

Nidwaldner Zeitung

Donnerstag, 27. Juni 2019

AZ 6002 Luzern | Nr. 146 | Fr. 3.50 | € 4.- www.nidwaldnerzeitung.ch



Klimawandel
Die Äsche kämpft um ihr Überleben. 2/3

Parkieren geht auch ohne Münz

Stans Ein freier Parkplatz ist gefunden, bei der Parkuhr dann der Schreck: kein Münz. Dieses Problem hat man bei den Stanser Gemeindeparkplätzen neuerdings nicht mehr. Bezahlen lässt sich auch mit einer App. «Die Autofahrer sind nicht nur vom Münz befreit, sie müssen auch nicht im Voraus genau festlegen, wie lange sie parkieren wollen. Abgerechnet wird bei Beendigung des Parkierens – minutengenau», erklärt Projektleiter Markus Rahm vom Anbieter Digitalparking AG. Das Netz soll im Kanton Nidwalden weiter ausgebaut werden. Am weitesten seien Gespräche mit Hergiswil und Beckenried fortgeschritten. (map) 20

Das Weekend der Extremsportler

Gigathlon Von Freitag bis Sonntag sind sie in Nid- und Obwalden unterwegs: die Extremsportler des Gigathlons. Extrem sind momentan nicht nur die Hitzetemperaturen, extrem wird auch die Leistung der Athleten beim Gigathlon-Spektakel 2019 sein. Innert dreier Tage werden 7150 Höhenmeter bezwungen. Die Teilnehmerzahl ist im Vergleich mit früheren Events zwar rückläufig. Dennoch, der einheimische Michael Achermann (30) aus Sarnen sagt: «Die Teilnahme ist ein richtiger Motivationskick für mich.» Am Sonntag übrigens mit am Start: der ehemalige Marathon-Europameister Viktor Röthlin. (tbu.) 34

Detailhandel wehrt sich gegen Ampel

Ernährung Der Nahrungsmittelkonzern Nestlé führt per Ende Jahr die Lebensmittelampel namens Nutri-Score ein. Er wird für seine Produkte in der Schweiz, Frankreich und Belgien mit einer fünfstufigen Farbskala die Nährwertqualität der Lebensmittel auf der Verpackung abbilden.

Die grossen Detailhändler wie Migros und Coop sowie viele Nahrungsmittelhersteller lehnen den Nutri-Score dagegen ab. Zwar begrüsse man transparente Informationen über Lebensmittel, jedoch handle es sich beim Nutri-Score um eine zu starke Vereinfachung, heisst es bei der IG Detailhandel. (mka)

Kommentar 6. Spalte

10

Bund pfeift Pilatus zurück

Stans Der Nidwaldner Flugzeugbauer muss die Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten beenden. Es geht um Verstösse gegen das Söldnergesetz.

Roman Schenkel und Livio Brandenburg

Pilatus darf in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) keine Dienstleistungen für das Trainingsflugzeug PC-21 mehr anbieten. Das Auswärtigen Departement EDA sieht das seit 2015 geltende Söldnergesetz verletzt. Es hat gestern ein Verbot ausgesprochen und bei der Bundesanwaltschaft Anzeige erstattet. Dabei geht es um Supportdienstleistungen an PC-21-Maschinen und Flugsimulatoren, die Pilatus an die beiden Länder verkauft hatte. Die Dienstleistungen widersprächen dem Gesetz, so das EDA. Hintergrund ist der Jemen-Konflikt, in dem die

«Selbst wenn Flugsimulatoren von Pilatus nicht direkt im Jemen benutzt werden, so werden sie dennoch indirekt für den Konflikt eingesetzt.»

Alain Bovard
Jurist Amnesty International

beiden Länder involviert sind. Pilatus hat 90 Tage Zeit, sich zurückzuziehen. Das Unternehmen will den Entscheid analysieren und sich dann äussern. Es kann vor Bundesverwaltungsgericht Beschwerde einreichen.

Politiker des linken Spektrums und Menschenrechtsorganisationen begrüssen das Verbot. «Selbst wenn die Flugsimulatoren von Pilatus nicht direkt im Jemen benutzt werden, so werden sie dennoch indirekt für den Konflikt eingesetzt», sagt Alain Bovard, Jurist bei Amnesty International Schweiz. Auf bürgerlicher Seite wird das EDA kritisiert. «Dieser Entscheid vernichtet Arbeitsplätze in der Zentralschweiz und ist inakzeptabel»,

schrub SVP-Nationalrat Franz Grüter gestern auf Twitter.

Probleme auch in Indien

Nicht nur im arabischen Raum stehen Pilatus Probleme ins Haus: Wie ein offizielles Dokument zeigt, hat die indische Bundespolizei Ermittlungen gegen den Flugzeugbauer eingeleitet. Gemäss Medienberichten wurden die Büros von Pilatus in Neu-Delhi durchsucht. Im Raum steht der Verdacht auf Korruption im Rahmen eines Grossauftrags: Pilatus erhielt 2012 den Zuschlag, 75 Trainingsflugzeuge im Wert von 577 Millionen Franken zu liefern. Pilatus wollte sich bisher nicht zu den Vorwürfen äussern. 5

Alfred Bossard ist neuer Landammann



Nidwalden Der Landrat wählte gestern Finanzdirektor Alfred Bossard zum Landammann – hier eben beglückwünscht von Regierungsrätin Karin Kayser. Landesstatthalter für das nächste Amtsjahr ist Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger. Zur neuen Landratspräsidentin wurde Regula Wyss (Grüne, Stans) erkoren. 19

Bild: Manuela Jans-Koch (Stans, 26. Juni 2019)

Kommentar

Nestlé schafft Fakten

Tiefkühlpizza oder ein Salat mit Pouletbruststreifen? Diese Frage stellt sich so oder ähnlich vielen, die sich auf dem Heimweg für ein Nachtessen mit wenig oder viel Kalorien entscheiden müssen. Eigentlich ist den meisten die Antwort auf diese Frage klar. Braucht es auf den Lebensmitteln also wirklich eine Ampel, die anzeigt, was gesund oder unausgewogen ist?

Die Ampel hat etwas Zwi-spältiges. Der gesunde Menschenverstand und ein Blick auf die schon heute vorhandenen Angaben zu Kalorien, Fett und Zucker müssten an sich ausreichen. Gleichzeitig schadet eine einfache Orientierungshilfe sicher nicht, denkt man nur an unsere von Hektik geprägten Essgewohnheiten. Schnellverpflegung über den Mittag und Fertiggerichte am Abend sind die Stichworte dazu.

Allerdings ist es fraglich, wie lange wir noch über das Für und Wider einer solchen Lebensmittelampel streiten werden. Wie es scheint, nehmen uns die grossen Nahrungsmittelkonzerne diese Debatte sowieso ab. Sie schaffen mit ihrem Entscheid zugunsten der Ampel schlicht und einfach Fakten. Folgen weitere Unternehmen dem Beispiel von Nestlé und Danone, wird es nur eine Frage der Zeit sein, bis auch die hiesigen Detailhändler und Lebensmittelproduzenten nachziehen müssen.

Gerade Coop und Migros dürften sich diesem Sog nicht entziehen können. Nur allzu oft schmücken sie sich sonst mit Labels in Sachen Bioproduktion oder tierfreundlicher Haltung. So gesehen werden die beiden grossen Detailhändler beim Ampel-Trend kaum abseitsstehen können.



Andreas Möckli
andreas.moekli@chmedia.ch

